



**DAS
NEUE
SOLDATEN LIEDERBUCH**

Textbuch mit Melodien
2 stimmig

Heft **3**

Das neue Soldaten=Liederbuch

Die bekanntesten und meistgesungenen
Lieder unserer Wehrmacht
herausgegeben von Fr. J. Breuer

BAND III

Textbuch mit Melodien
Zweistimmig gesetzt von W. Draths

Hierzu:

Klavier mit Text RM. 2.50

Band 1 Ed. 2799 / Band 2 Ed. 2888 / Band 3 Ed. 2899

Violine (1. Lage) mit Text RM. 1.50
und untergelegter 2. Violine ad libitum

Band 1 Ed. 3636 / Band 2 Ed. 3637 / Band 3 Ed. 3698

Chromat. Akkordeon Ed. 3577 RM. 1.80

(Eine Auswahl der schönsten Lieder aus den drei Bänden)

B. Schott's Söhne, Mainz

I N H A L T

Seite

Abendlied: Rosemarie (Fr. Jöde)	51
Alpenjägerlied: Wir Jäger lassen schallen (M. Depolo)	38
Als ich gestern einsam ging (Ja grün ist die Heide) (R. Blume)	49
Altniederländisches Dankgebet:	
Wir treten zum Beten (E. Kremser)	35
Antje, mein blondes Kind (H. Niel)	10
Auf, hebt unsre Fahnen (Fr. Sotke)	33
Auf, Soldaten, Kameraden (L. Welter)	18
Aus der Jugendzeit (R. Kadecke)	50
Bomben auf Engelland: Wir fühlen in Horsten (N. Schulze)	7
Bombenfliegermarsch der „Legion Condor“:	
Wir flogen jenseits der Grenzen (H. Leichmann)	9
Das graue Heer (H. Baumann)	25
Das Lieben bringt groß Freud	46
Das Meer ist unsre Liebe (Seemannslied) (R. Bender)	16
Der Himmel grau und die Erde braun (W. Altendorf)	28
Deutschland, heiliges Wort (G. Blumenfaat)	34
Die dunkle Nacht ist nun vorbei: Grau wie die Erde (G. Blumenfaat)	24
Die ganze Kompanie (H. Niel)	12
Die Reise nach Jütland	58
Die Rosen blühen im Tale	60
Die Wacht am Rhein: Es braust ein Ruf (E. Wilhelm)	30
Engellandlied: Heute wollen wir ein Liedlein singen (H. Niel)	5
Es braust ein Ruf: Die Wacht am Rhein (E. Wilhelm)	30
Es dröhnet der Marsch der Kolonne (H. Napiersky)	27
Es leben die Soldaten	41
Es reiten ist die ungrischen Husaren	54

Es steht ein kleines Edelweiß (Marsch der Gebirgsjäger) (K. H. Ränzsch)	16
Es wollt ein Jägerlein jagen	59
Es zittern die morschen Knochen (H. Baumann)	28
Frankreichtlied: Kamerad, wir marschieren im Westen (H. Niel) .	6
Freut euch des Lebens (H. G. Nägeli)	52
Grau wie die Erde ist unser Kleid: Die dunkle Nacht ist nun vorbei (G. Blumenfaat)	24
Heute wollen wir ein Liedlein singen (Engellandlied) (H. Niel) .	5
Heut noch sind wir hier zu Haus	43
Ich ging an einem Frühmorgen	42
Ihr lustigen Hannoveraner	56
Im Frühtau zu Berge wir gehn	40
Immer wenn Soldaten singen (Fr. J. Breuer)	14
In Böhmen liegt ein Städtchen	62
In Bromberg an der Brahe Knie (Lied aus Bromberg) (Fr. Lange)	19
In Sanssouci am Mühlenberg (H. Niel)	13
In Schritt und Tritt (Kamerad, komm mit) (Jof. Michels) . . .	20
Ja grün ist die Heide (K. Blume)	49
Kameraden, wir marschieren in die neue Zeit (H. Bölkers) . . .	23
Kameraden, wir marschieren, wollen fremdes Land durchspüren (Leiri)	40
Kamerad, komm mit: In Schritt und Tritt (Jof. Michels) . . .	20
Kamerad, wir marschieren im Westen (Frankreichtlied) (H. Niel)	6
Raum beginnt der Tag zu dämmern: Kleine Dorothee (E. Bolling)	22
Kleine Dorothee: Raum beginnt der Tag zu dämmern (E. Bolling)	22
Lied aus Bromberg: In Bromberg an der Brahe Knie (Fr. Lange)	19

Marsch der Gebirgsjäger:	
Es steht ein kleines Edelweiß (R. H. Ränßsch)	16
Nichts Schöneres auf Erden	48
O Straßburg, o Straßburg	31
Rosemarie (Abendlied) (Fr. Jöde)	51
Schnadahüpfel	62
Schön ist die Jugend	53
Seemannslied: Das Meer ist unsre Liebe (R. Bender)	16
Von Luzern auf Wäggis zue	61
Weit ist der Weg zurück ins Heimatland	36
Wenn alle untreu werden	32
Wenn die bunten Fahnen wehen (A. Fschiesche)	36
Wer recht in Freuden wandern will (G. Klauer)	44
Wir fahren gegen Engelland (Engellandlied) (H. Niel)	5
Wir flogen jenseits der Grenzen	
(Bombenfliegermarsch der „Legion Condor“) (H. Leichmann)	9
Wir fühlen in Horsten und Höhen	
(Bomben auf Engelland) (N. Schulze)	7
Wir Jäger lassen schallen (Alpenjägerlied) (M. Depolo)	38
Wir lieben die Stürme	45
Wir sind die Fusiliere	47
Wir sind jung, die Welt ist offen (M. Englert)	39
Wir traben in die Weite (W. Jahn)	29
Wir treten zum Beten	
(Altniederländisches Dankgebet) (E. Kremser)	35
Wir ziehn auf stillen Wegen (W. Altendorf)	26
Zehntausend Mann	57

Engellandlied

(Wir fahren gegen Engelland)
Marsch und Lied

Text: Hermann Löns

Musik: Herms Niel

1. Heu-te wol-len wir ein Lied-lein sin-gen, trin-ken wol-len
wir den kü-h-len Wein, — und die Glä-ser sol-len da-zu
Elin-gen, denn es muß, es muß ge-schie-den sein.

Rehrreim

Gib mir dei-ne Hand, dei-ne wei-ße Hand, leb'
wohl, mein Schatz, leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl, le-be
wohl, denn wir fah-ren, denn wir fah-ren, denn wir
fah-ren ge-gen En-gel-land, En-gel-land. A-hoi!

2. Unsrer Flagge und die wehet auf dem Maste, sie verkündet unsres Reiches Macht, denn wir wollen es nicht länger leiden, daß der Englischmann darüber lacht. Gib mir deine Hand usw.

3. Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen, daß ich schlafe in der Meeresflut, weine nicht um mich, mein Schatz, und denke, für das Vaterland da floß sein Blut. Gib mir deine Hand usw.

Mit Genehmigung des Musikverlags Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf
Copyright 1939 by Musikverlag Sanssouci Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf

Frankreichlied

(Kamerad, wir marschieren im Westen!)

Marschlied

Text: Heinrich Anacker

Musik: Herms Niel

I. Ka-me-rad, wir mar-schie-ren im We- = sten mit den
 Bom-ben-ge-schwa-dern ver-eint; und fal-len auch
 vie-le der Be- sten, wir schla-gen zu Bo-den den Feind!

Rehrreim

Vorwärts! Vor-an, vor-an! Ü-ber die Maas,
 ü-ber Schel-de und Rhein mar-schie-ren wir sieg-
 reich nach Frank-reich hin-ein, mar-schie-ren
 wir, mar-schie-ren wir nach Frank-reich hin-ein.

2. Sie wollten das Reich uns verderben, doch der Westwall, der eberne, hält. Wir kommen und schlagen in Scherben ihre alte, verrottete Welt. Vorwärts! Voran, voran! usw.

3. Kamerad! Wir marschieren und stürmen, für Deutschland zu sterben bereit, bis die Glocken von Türmen zu Türmen verkünden die Wende der Zeit! Vorwärts! Voran, voran! usw.

Mit Genehmigung des Musikverlags Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf
Copyright 1940 by Musikverlag Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf

Bomben auf Engelland Lied und Marsch

aus dem Film der Luftwaffe „Feuertaufe“ von Hans Bertram

Text: Wilhelm Stoeppler

Musik: Norbert Schulze

The musical score is written on a single staff in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of eight lines of music with German lyrics underneath. The lyrics are: "1. Wir füh-len in Hor-sten und Hö-hen des Ad-lers ver-we-ge-nes Glück! Wir stei-gen zum Tor der Son-ne em-por, wir las-sen die Er-de zu-rück! Ka-me-rad! Ka-me-rad! Al-le Mä-dels müs-sen war-ten! Ka-me-rad! Ka-me-rad! Der Be-fehl ist da, wir star-ten! Ka-me-rad! Ka-me-rad! Die Lo-sung ist be-kannt: ran an den Feind! Ran an den Feind! Bomben auf En-gel-land! land!" The score ends with a first ending (1.) and a second ending (2.) marked above the notes.

1. Wir füh-len in Hor-sten und Hö-hen des
Ad-lers ver-we-ge-nes Glück! Wir stei-gen zum Tor der
Son-ne em-por, wir las-sen die Er-de zu-rück! Ka-me-
rad! Ka-me-rad! Al-le Mä-dels müs-sen war-ten! Ka-me-
rad! Ka-me-rad! Der Be-fehl ist da, wir star-ten! Ka-me-
rad! Ka-me-rad! Die Lo-sung ist be-kannt: ran an den Feind!
Ran an den Feind! Bomben auf En-gel-land! land!

Coda



Hört ihr die Mo-to-ren sin-gen: ran an den Feind!



Hört ihr's in den Oh-ren kün-gen: ran an den Feind!



Bom-ben! Bom-ben! Bom-ben auf En-gel-land!



Hört ihr die Mo-to-ren sin-gen: ran an den Feind!



Hört ihr's in den Oh-ren kün-gen: ran an den Feind!



Bom-ben! Bom-ben! Bom-ben auf En-gel-land!

2. Wir flogen zur Weichsel und Warthe, wir flogen ins polnische Land! Wir trafen es schwer, das feindliche Heer, mit Blitzen und Bomben und Brand! Kamerad usw.

3. So wurde die jüngste der Waffen im Feuer getauft und geweiht! Vom Rhein bis zum Meer das fliegende Heer, so stehn wir zum Einsatz bereit! Kamerad usw.

4. Wir stellen den britischen Löwen zum letzten entscheidenden Schlag. Wir halten Gericht. Ein Weltreich zerbricht. Das wird unser stolzester Tag! Kamerad usw.

Mit Genehmigung der Beboton Verlags GmbH., Berlin
Copyright 1940 by Beboton-Verlag GmbH., Berlin W 36

Bombenfliegermarsch der „Legion Condor“

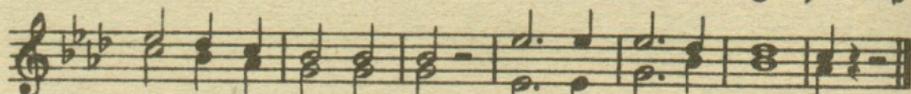
Text: Erich Schleich

Musik: Hans Leichmann





Vorwärts, im Kampf sind wir nicht allein und die Freiheit muß



Ziel uns-res Kampfes sein. Vorwärts, Le-gio-nä-re!

2. Die Feinde wurden geschlagen im Angriff bei Tag und bei Nacht, die Fahne zum Siege getragen und dem Volke der Friede gebracht. Wir sind deutsche Legionäre usw.

3. Wir kämpften an allen Fronten; wir schlugen die feindlichen Reih'n; wir kämpften für Freiheit und Ehre und um Sieger für Deutschland zu sein. Wir sind deutsche Legionäre usw.

Mit Genehmigung des Musikverlags Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf
Copyright 1939 by Musikverlag Sanssouci Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf

Antje, mein blondes Kind

Walzer und Lied

Text: Heinrich Unacker

Musik: Herms Niel



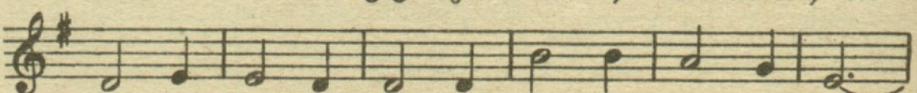
1. Der Tag war grau, der Tag war schwer und stür-misch



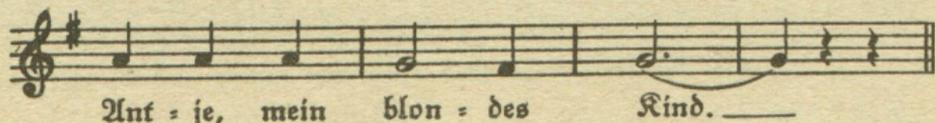
ging die See, — nun klärt es auf von We- sten



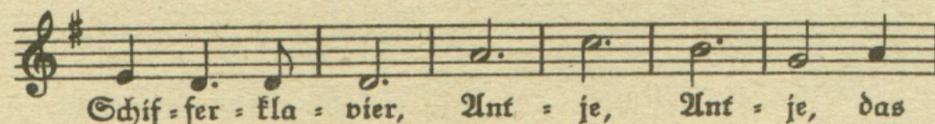
her, die Brand-ung glänzt wie Schnee. — Ums Ach- ter -



deck die Mö-ve fliegt und lei-ser kommt der Wind,



Rehrreim



2. Wir hielten Wacht so manche Nacht und fanden keine Ruh,
das Schiff hat große Fahrt gemacht, nun geht's der Heimat zu. Am
Achterdeck die Möven schrei'n, ihr Flug ist pfeilgeschwind, bald werd'
ich wieder bei dir sein, Antje, Antje, bald werd' ich wieder bei dir sein,
Antje, mein blondes Kind. Antje usw.

3. Wenn einmal mich die See behält, dann nimm es nicht so
schwer; geht alles so, wie's Gott gefällt und Seeleut' gibt's noch
mehr. Ob laut am Heck die Möve klagt, wein' nicht die Augen blind.
Ein anderer kommt, der um dich fragt, Antje, Antje, ein anderer kommt,
der um dich fragt, Antje, mein blondes Kind. Antje usw.

Mit Genehmigung des Musikverlags Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf
Copyright 1940 by Musikverlag Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf

Die ganze Kompanie

Marschlied

Text und Musik: Herms Niel

1. Stolz mar-schie-ren wir zu drein, gra-de aus in
 lan-gen Rei-hn, frisch und froh mit Gang und Klang, die
 gan-ze Kom-pa-nie. 1 Wenns Feins-lieb am
 Fen-ster steht, mit dem La-schen-tüch-lein weht,
 das macht Lau-ne und da-lacht die gan-ze Kom-pa-
 Kehrreim
 nie. 1 Hus-fas-sa, ti-ral-la-la, die
 gan-ze Kom-pa-nie, ach, ja! Hus-fas-sa, ti-
 ral-lal-la, die gan-ze Kom-pa-nie. 1

2. Mädel, suchst du einen Mann, schau dir die Soldaten an; einer ist bestimmt für dich in meiner Kompanie. Fang am rechten Flügel an, prüfe bis zum letzten Mann, und dann sagst du: mir gefällt die ganze Kompanie. Hussassa tirallala usw.

3. Ruft der Führer uns zur Wehr für des Vaterlandes Ehr, steht zur Fahne wie ein Mann die ganze Kompanie. Deutsch ist das Soldatenblut, deutsch das Herz und deutsch der Mut. Wie aus Stahl und Eisen steht die ganze Kompanie. Hussassa tirallala usw.

Mit Genehmigung des Musikverlags Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf
Copyright 1939 by Musikverlag Sanssouci Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf

In Sanssouci am Mühlenberg Marsch und Lied

Text und Musik: Herms Niel

The musical score is written on five staves in G major and 2/4 time. The melody is simple and march-like. The lyrics are printed below the notes.

1. In Sans-sou-ci, am Müh-len-berg, da steht ein
al-tes Haus.— Dort schau-en schon des Mor-gens
früh zwei schö-ne Mäd-chen raus.— Die ei-ne
heißt Ve-ro-ni-ka, die an-de-re Ma-rie,—
zwei Mä-del-chen wie Milch und Blut, der

Stolz der Kom-pa = nie, — zwei Mä = del = chen wie
Milch und Blut, der Stolz der Kom-pa = nie. —

2. Wenn straff die Kompanie marschiert im Gleichschritt monoton, am Mühlenberg, da wird gerührt nach alter Tradition. Den einen grüßt Veronika, den anderen Marie. Das ist der schönste Augenblick der ganzen Kompanie, das ist der schönste Augenblick der ganzen Kompanie.

3. Und komm ich als Reservemann einst in die Garnison, dann gehe ich nach Sanssouci aus alter Tradition, und grüße die Veronika und grüße die Marie, und warte, bis vorüberzieht die alte Kompanie, und warte, bis vorüberzieht die alte Kompanie.

Mit Genehmigung des Musikverlags Wille & Co., Berlin-Wilmersdorf
Copyright 1936 by Musikverlag Sanssouci Karl Wille, Berlin-Wilmersdorf

Immer wenn Soldaten singen... Marschlied

Text und Musik: Franz Josef Breuer

1. Blü = hen = des Feld, la = chen = de Welt, und wir Sol =
da = ten mar = schie = ren, klingt frisch ein Lied beim
Marsch durch die Stadt, öff = nen sich Fen = ster und Lü = ren.

Rehrreim

Im-mer wenn Sol-da-ten sin-gen, freu-en sich die
Mäg-de-lein, wenn wir durch die Stra-ßen zie-
hen, sind wir stolz Sol-da-ten zu sein, — immer wenn Sol-
da-ten sin-gen, freu-en sich die Mäg-de-lein,
und es möch-te je-de gar zu gern ein Sol-
da-ten-lieb-chen sein, — und es möch-te je-de
leichter:
gar zu gern ein Sol-da-ten-lieb-chen sein. —

2. Scheint uns der Marsch endlos und schwer, singen wir unsere Lieder, denn so ein Lied hat große Gewalt, straffet die müdesten Glieder. Immer wenn Soldaten singen usw.

3. Fallen wir einst im Feindesland, trifft uns das tödliche Eisen; Klagen wir nicht, singen ein Lied, mutig zum Himmel wir reisen. Immer wenn Soldaten singen usw.

Mit Genehmigung des Verlages Rud. Erdmann & Co., Leipzig
Copyright by Rud. Erdmann & Co., Leipzig C 1

Seemannslied

(Das Meer ist unsre Liebe)

Text und Musik: Soldat Rudolf Bender

1. Das Meer ist unsre Liebe, der
Sturm ein lust-ger Ge-sell. Er trägt uns in den
Him-mel, er führt uns auch zur Höl!
Kehreim
Hei-so, ho-ho, hei-so-ho! Hei-so, ho-ho, hei-so-ho! Mein
Mä-del, das ist so, mein Mä-del, das ist so!

2. Du Wind, blas uns die Segel, uns zieht's nach Engelland.
Dort wollen wir uns holen ein kühnes Siegespfand! Heijo usw.

3. Und haben wir geschlagen das falsche Albion, dann bist du,
deutsches Mädel, wohl unser schönster Lohn! Heijo usw.

Mit Genehmigung des Verlages Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel und Berlin
Entnommen aus: „Das Lied der Front“, Heft 2

Marsch der Gebirgsjäger

(Es steht ein kleines Edelweiß)

Text und Musik: Karl Heinz Ränhsch

1. Es steht ein klei-nes, klei-nes E-del-weiß auf ei-ner

stei = len, stei = len Fel = sen = höh! Um = ge = ben ist's von
 Schnee, ja Schnee und Eis, das klei = ne E = del:,
 Kehrreim
 E = del = weiß. Ich grü = ße dich, mein Schatz,
 2. St. von
 der = giß mich nicht, mein Schatz, von ei = ner stei = :
 ei = ner
 len, stei = len Fel = sen = höh, ja höh! Wo rauh der
 Berg = wind weht, ein klei = nes Blüm = lein steht, das
 2. St. das klei = ne
 klei = ne E = : = del:, E = del:, E = del = weiß. —

2. Wir stehen auch auf dieser Felsenhöh im Kampf mit Wetter, Eis, ja Eis und Schnee! Wir halten Wacht fürs deutsche Vaterland und schützen's vor des Feindes Hand. Ich grüße dich, mein Schatz usw.

3. Und sollte ich nicht kehren mehr zurück, so weine nicht, ja, weine nicht, mein Schatz. Ein steiler Felsen ist mein stilles Grab, das man zur letzten Ruh mir gab. Ich grüße dich, mein Schatz usw.

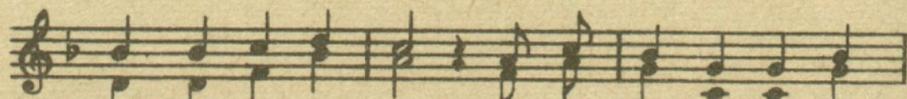
Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

Auf, Soldaten, Kameraden

Text und Musik: Toni Welter



1. Auf, Sol = da = ten, Ka = me = ra = den, heu = te



geh's zum Tor hin = aus. Sei, das gibt ein fröh = lich



Win = ken, Lieb = chen schaut zum Fen = ster raus.

Rehrreim



Fei = nes Lieb = chen, darfst nicht fla = gen, fei = nes



Lieb = chen, fas = se Mut. Po = len ha = ben wir ge =



schla = gen, jezt kriegt's Eng = land auf den Hut.

2. Auf, Soldaten, Kameraden, darum laßt uns fröhlich sein. Auf das Liebste, was wir haben, trinken wir ein Gläschen Wein. Feines Liebchen usw.

3. Auf, Soldaten, Kameraden, Brüder reichet mir die Hand. Laßt uns treu zusammenhalten für das deutsche Vaterland. Feines Liebchen usw.

Mit Genehmigung des Verlages Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel und Berlin
Entnommen aus: „Das Lied der Front“, Heft 2

Lied aus Bromberg

R. R. Popp und Fr. Lange

Friz Lange



1. In Brom-berg an der Bra-ße Knie schenkt



uns ein Mä-del ein, das ist die blon-de

Kehrreim



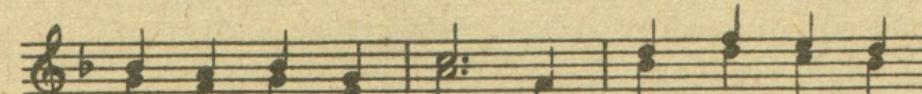
An-ne-mie, der Wir-tin Löch-ter-lein. Und



wer sie sieht, ver-gißt sie nie, ver-liebt ist, wer sie



sah,— es schaut ins Aug' der An-ne-mie die



gan-ze Rom-pa-nie, es schaut ins Aug' der



An-ne-mie die gan-ze Rom-pa-nie. 2. St. Die

1. St. dit dit dit dit da, dit dit dit dit da,



gan = = = ze, die gan = = = ze, die

dit dit dit dit da, dit



gan = ze Kom = pa = nie, die gan = = = ze, die

dit dit dit dit da,



gan = = = ze, die gan = ze Kom = pa = nie.

2. Marschieren wir mit frohem Gang an ihrem Haus vorbei, schaut jeder Mann sekundenlang tief in die Augen zwei. Und wer sie sieht usw.

3. Und wer die Annemie mal freit, muß Funker bei uns sein, muß tragen unser Ehrenkleid und stehn in unsern Reihn. Und wer sie sieht usw.

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

Kamerad, komm mit

J. M. Heinen

2. Stimme erst bei der Wiederholung

Jos. Michels



I. In Schritt und Tritt, Ka = me = rad, komm mit, dein
Vor = wärts den Blick, schau = e nicht zu = rück, du



Blei-ben ist nicht hie. } Ins Feld bist du ge =
 vier-te Kom-pa-nie! }



la = den, und Deutsch = land ruft zu



La = ten. Drum Schritt und Tritt, Ka = me =



rad, komm mit, dein Blei-ben ist nicht hie.

2. Im grauen Kleid sind die Herzen weit, gilt's heut nicht, gilt es nie. Stolz Leben winkt, große Ehre singt der vierten Kompanie. Im Leben und im Sterben die Heimat zu erwerben. Im grauen Kleid sind die Herzen weit, gilt's heut nicht, gilt es nie.

3. Du liebe Frau, stolz nun auf uns schau, dich grämen darfst du nie. Du bleibst zu Haus, doch es muß hinaus die vierte Kompanie. Soldaten bei Soldaten, sind alle Kameraden: du liebe Frau, stolz nun auf mich schau, dich grämen darfst du nie.

4. In Schritt und Tritt, Kamerad, komm mit, dein Bleiben ist nicht hie. Vorwärts den Blick, schaue nicht zurück, du vierte Kompanie. Ins Feld bist du geladen, und Deutschland ruft zu Laten. Drum Schritt und Tritt, Kamerad, komm mit, dein Bleiben ist nicht hie.

Mit Genehmigung des Verlaßes Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel und Berlin
 Entnommen aus: „Das Lied der Front“, Heft 1

Kleine Dorothee

Fritz Fehner

Erich Bolling



1. Kaum be-ginnt der Tag zu dämmern, rollt der Pan-zer-an-griff



an, ei-ne Schar von schwarzen Män-tern kämpft sich



an den Feind her-an. Ein je-der denkt für



sich noch einmal schnell an dich, klei-ne Do-ro-thee, klei-ne



Do-ro-thee. Ein je-der denkt für sich noch ein-mal



schnell an dich, klei-ne Do-ro-thee, Do-ro-thee.

2. Hilft dem Feinde kein Verstecken, nirgends weiß er sich mehr Rat, aus den Mulden, aus den Hecken fegt ihn untre Rugelsaat. Und schießt es fürchterlich, hat keiner Zeit für dich, kleine Dorothee, kleine Dorothee. Und schießt es fürchterlich, hat keiner Zeit für dich, kleine Dorothee, Dorothee.

3. In des Abends später Stunde, wenn die Stern am Himmel stehn, von des Bivalkfeuers Runde Träume dann zur Heimat gehn. Am Abend nach der Schlacht wird lang an dich gedacht, kleine Dorothee, kleine Dorothee. Am Abend nach der Schlacht wird lang an dich gedacht, kleine Dorothee, Dorothee.

4. Ist der Feind erst ganz geschlagen, geht es in ein Ruhquartier, überall hört man dann fragen nach der Linte und Papier. Ein jeder schreibt dir dann, und jeder Brief fängt an: kleine Dorothee, kleine Dorothee. Ein jeder schreibt dir dann, und jeder Brief fängt an: kleine Dorothee, Dorothee.

5. Wenn die Feldpost dagewesen, freut sich jeder Panzerschütz, viele Briefe gibt's zu lesen: Lieber Paul und lieber Fritz, ach wärst du nur bald hier, es sehnt sich sehr nach dir deine Dorothee, deine Dorothee. Ach wärst du nur bald hier, es sehnt sich sehr nach dir deine Dorothee, Dorothee.

Mit Genehmigung des Verlages Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel und Berlin
Entnommen aus: „Das Lied der Front“, Heft 2

Kameraden, wir marschieren in die neue Zeit hinein

Text und Musik: Hermann Völkers

I. Ka-me-ra-den, wir mar-schie-ren in die neu-e Zeit hin-
ein. A-dolf Hit-ler soll uns füh-ren, wir sind
Kehrr reim
stets zum Kampf be-reit. Lie-bes Mäg-de-lein, laß das
Wei-nen sein; denn wir kämpfen und ster-ben fürs Va-ter-land.

2. In dem Felde, auf dem Meere kämpft so mancher brave Mann
In der Luft zu Deutschlands Ehre zieht der Flieger seine Bahn.
Liebes Mägdelein usw.

3. Deutsche Brüder stehn vereinigt gegen Englands falsche Macht.
Unser Kampf, der ist geheiligt, deutsches Volk halt gute Wacht.
Liebes Mägdelein usw.

Mit Genehmigung des Musikverlags Hans C. Sikorski, K. G., Leipzig

Die dunkle Nacht ist nun vorbei
(Grau wie die Erde ist unser Kleid)

Text: Werner Pfaar

Musik: Georg Blumenfaat



2. Ein Leuchten überstrahlt das Land, auf dem einst lagen die
Ketten. Der starke Führer hat uns gesandt, die Heimat, die Heimat
zu retten. Grau wie die Erde usw.

3. Die dunkle Nacht ist nun vorbei, und herrlich beginnt es zu tagen. Kamerad, pack an! Die Arbeit macht frei! Frisch auf! Wir wollen es wagen! Grau wie die Erde usw.

Mit Genehmigung der Originalverleger Ed. Bote & G. Bock, Berlin W 8
Aus der Sammlung: „Lieder der jungen Generation“ von G. Blumenfaat, Preis 40 Pfg.

Das graue Heer

Text und Musik: Hans Baumann



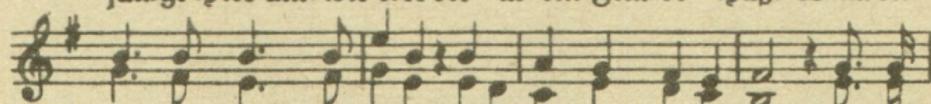
1. Das graue Heer umdämmert im Morgenschein der Krieg, in
Rehrreim



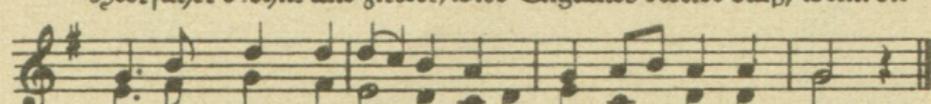
un-sre Her-zen häm-mert des Füh-rers Ruf den Sieg. Das



jun-ge Heer um-wit-tert der al-ten Fein-de Haß. Wenn die



Heerfahrt dröhnt und zittert, wird Englands Kreide blaß, wenn die



Heerfahrt dröhnt und zit-tert, wird Eng-lands Krei-de blaß.

2. Des Reiches Adler steigen, umweht vom Frührotschein, wir glühn vom Feind und schweigen ein Lied in uns hinein. Das junge Heer usw.

3. Des Führers Hände halten das Banner unverfehrt, vor allen Feindgewalten bewacht ihn unser Schwert. Das junge Heer usw.

4. Der Nordsee graue Fluten weiht unsrer Brüder Tod und unsre Herzen bluten einst Deutschlands Morgenrot. Das junge Heer usw.

Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter-Verlages, Potsdam

Wir ziehn auf stillen Wegen

Text und Musik: Werner Altendorf

1. Wir ziehn auf stil - len We - gen, die Fah - ne ein - ge -
 rollt; es rinnt so leis der Re - gen, als wär es so ge -
 wollt. Denn wir mar - schie - ren, mar - schie - ren, in lan - gen
 Rei - hen zu vie - ren, noch, heu - te un - be -
 kannt, doch wir mar - schie - ren, mar - schie - ren, in lan - gen
 Rei - hen zu vie - ren, aus Not und Schmach und
 Schand ins frei - e Va - ter - = land.

2. Der Mond hat sich verstecket und alles wohl bedacht, die Sternlein zugedecket, für eine tiefe Nacht. Denn wir marschieren, marschieren usw.

3. Es dämmert schon der Morgen, die Glocke ruft vom Turm. Berweht sind unsre Sorgen, sie ruft uns ja zum Sturm! Denn wir marschieren, marschieren usw.

4. Mein Kamerad zur Linken, zum Sturm die Fahne hoch! Und muß der Träger sinken, vieltausend leben noch. Denn wir marschieren, marschieren usw.

5. Und einmal ist zu Ende die Nacht und all die Not, dann heben wir die Hände zu unserm Herre Gott. Denn wir marschieren, marschieren in langen Reihen zu vieren, der Sonne zugewandt; und marschieren, marschieren in langen Reihen zu vieren, die Fahne in der Hand, durchs freie deutsche Land!

Mit Genehmigung des Ludwig Vöggelreiter-Verlages, Potsdam

Es dröhnet der Marsch der Kolonne

Text und Musik: Herbert Napierstky

1. Es dröh-net der Marsch der Ko-lon-ne, der
Trommler schlägt das Fell. Es leuch-tet vor uns die
Son-ne, sie leuch-tet so klar und so hell. Und
kei-ner ist da, der fei-ge ver-zagt, der
mü-de nach dem Weg uns fragt, den uns der Trommler schlägt.

2. Es flattert vor uns die Fahne im hellen Morgenwind. Wir wissen bei ihrem Rauschen, daß wir Kameraden sind. Und keiner ist da, der feige verzagt, der müde nach dem Weg uns fragt, den uns die Fahne weist.

3. Es dröhnet der Marsch der Kolonne, der Trommler schlägt das Fell. Es leuchtet vor uns die Sonne, sie leuchtet so klar und so hell. Und keiner ist da, der feige verzagt, der müde nach dem Weg uns fragt, den uns der Trommler schlägt.

Mit Genehmigung des Verlages Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel und Berlin
Entnommen aus der gleichnamigen Liedersammlung von Herbert Napierstky

Es zittern die morschen Knochen

Text und Musik: Hans Baumann

1. Es zit-tern die mor-schen Kno-chen der Welt vor dem
Wir ha-ben den Schrecken ge-bro-chen, für uns war's ein
Reh-reim
ro-ten Krieg. } Wir wer-den wei-ter mar-
gro-ßer Sieg. }
schie-ren, wenn al-les in Scherben fällt; die Frei-heit stand
auf in Deutschland und mor-gen ge-hört ihr die Welt.

2. Und liegt vom Kampfe in Trümmern die ganze Welt zuhaus,
das soll uns den Teufel kümmern, wir bauen sie wieder auf Wir
werden weiter marschieren usw.

3. Und mögen die Alten auch schelten, so laßt sie nur toben und
schrein, und stemmen sich gegen uns Welten, wir werden doch Sieger
sein. Wir werden weiter marschieren usw.

4. Sie wollen das Lied nicht begreifen, sie denken an Knechtschaft
und Krieg — derweil unsre Acker reifen. Du, Fahne der Freiheit,
flieg! Wir werden weiter marschieren usw.

Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter-Verlages, Potsdam

Der Himmel grau und die Erde braun

Text und Musik: Werner Altendorf

1. Der Him-mel grau und die Er-de braun, da

schrift : ten die Män : ner zum Stur : me. Und die
 Gloß : fe klang, und die Gloß : fe sang ih : ren
 leß : : ten Gruß vom Tur : me.

2. Die Nacht war schwarz und die Flamme rot, da stritten sie um die Fahne. Da kamen die Feinde, da kam der Tod, der streckte sie auf die Fahne.

3. Und die war rot, und die war weiß und das Zeichen schwarz in der Mitten. Noch einmal grüßten die Lippen leis, sie starben, wie sie gestritten.

4. Der Himmel blau und die Erde braun, eure Gräber und Kreuze, die mahnen. Und wieder vom Turm klingt der Glocke Sturm, nun tragen wir eure Fahnen!

Mit Genehmigung des Ludwig Vöggelreiter-Verlages, Potsdam

Wir traben in die Weite

Josef Buchhorn

Willi Jahn

I. Wir tra : ben in die Wei : te, das
 Biel : tau : send mir zur Sei : te, die
 Fähn : lein weht im Wind. } ins Fein : des : land zu
 aus : ge : zo : gen sind, }

rei = : ten. Hur = ra, Vik = to = ri = : : a! Fürs
 Va = ter = land zu strei = ten. Hur = ra, Vik = to = ri = : : a!

2. Auf grünem Wiesenplane Freund Hein malt blutig rot; und über uns die Fahne singt rauschend Blut und Tod! Da geht ein brausend Rufen, hurra Viktoria! der Schlag von tausend Hufen, Hurra, Viktoria!

3. Sterb ich auf fremder Erde, ade, so soll es sein, laßt rasten nicht die Pferde, in Feindes Land hinein! Dringt eurer Rosse Traben ins Grab, Viktoria! daß wir gesieget haben, weiß ich, Viktoria!

Mit Genehmigung des Verlages für deutsche Musik, Berlin
 Copyright by Verlag für deutsche Musik

Die Wacht am Rhein

Max Schneckenburger

Carl Wilhelm

I. Es braust ein Ruf wie Don = ner = hall, wie
 Schwert = ge = flirr und Wo = gen = prall: zum Rhein, zum
 Rhein, zum deut = schen Rhein, wer will des Stro = mes Hü = ter
 sein? Lieb Va = ter = land, magst ru = hig sein, lieb



2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell und aller Augen blißen hell: der Deutsche, bieder, fromm und stark, beschützt die heilige Landesmark. Lieb Vaterland usw.

3. Er blickt hinauf in Himmelsaun, da Heldenväter niederschaun, und schwört mit stolzer Kampfeslust: „Du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust“. Lieb Vaterland usw.

4. Solang ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht, und noch ein Arm die Büchse spannt, betritt kein Feind hier deinen Strand. Lieb Vaterland usw.

5. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern hoch im Wind: am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein, wir alle wollen Hüter sein! Lieb Vaterland usw.

D Straßburg

Aus dem 18. Jahrhundert



man = ni = ger Sol = dat, — dar = in = nen liegt be =
gra = ben so man = ni = ger Sol = = dat.

2. So mancher, so schöner, auch tapferer Soldat, [: der Vater und lieb Mutter verlassen hat. :]

3. Verlassen, verlassen, es kann nicht anders sein! [: Zu Straßburg, ja, zu Straßburg Soldaten müssen sein. :]

4. Der Vater, die Mutter, die gehn vor's Hauptmanns Haus! [: „Ach Hauptmann, lieber Hauptmann, gebt mir mein'n Sohn heraus!“ :]

5. „Euern Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles Geld: [: euer Sohn, der muß marschieren ins weit und breite Feld! :]

6. Ins weite, ins breite und auch noch vor den Feind, [: wenn gleich sein schönes Mädchen auch noch so um ihn weint!“ :]

7. Sie weinet, sie greinet, sie klaget gar zu sehr: [: „Ade, Herzallerliebster! Wir seh'n uns nimmermehr.“ :]

In alle untreu werden

Mar von Schenkendorf

Weise des Wilhelmusliedes, 1668

1. Wenn al = le un = treu wer = den, so blei = ben
daß im = mer noch auf Er = den für euch ein
wir doch treu, } Ge = fähr = ten uns = rer Ju = gend, ihr
Fähn = lein sei. }

Bil = der beg = rer Zeit, die uns — zu Män = ner =



2. Wollt nitamer von uns weichen, uns immer nahe sein, treu wie die deutschen Eichen, wie Mond und Sonnenschein! Einst wird es wieder helle in aller Brüder Sinn, sie kehren zu der Quelle in Lieb und Treue hin.

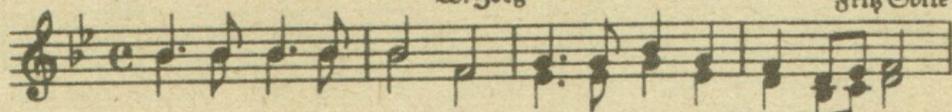
3. Es haben wohl gerungen die Helden dieser Frist. Doch nun der Sieg gelungen, übt Satan neue List. Doch wie sich auch gestalten im Leben mag die Zeit: Du sollst uns nicht veralten, o Traum der Herrlichkeit.

4. Ihr Sterne seid uns Zeugen, die ruhig niederschaun: Wenn alle Brüder schweigen und falschen Götzen traun, wir wollen das Wort nicht brechen, nicht Buben werden gleich, wollen predigen und sprechen vom heil'gen deutschen Reich.

Auf, hebt unsre Fahnen

W. Jorg

Fris Gott



1. Auf, hebt uns-re Fah-nen in den fri-schen Morgenwind,



laßt sie wehn und mah-nen die, die mü-ßig sind.



Wo Mauern fal-len, baun sich and-re vor uns auf,



doch sie wei-chen al-le un-ferm Sie-ges-lauf.

2. Soll'n Maschinen wieder schaffend ihre Räder drehn, sollen deutsche Brüder bessere Zeiten sehn, [: muß unser Streben danach unermüdetlich sein, muß ein neues Leben sie für uns befreien. :]

3. Wir sind heut' und morgen, alles, was die Zeit erschafft, ist in uns verborgen, bildet unsere Kraft. [: Stürmen und Bauen, Kampf und Arbeit unentwegt wird in uns zum Pfeiler, der die Zukunft trägt. :]

Mit Genehmigung des Sauerland-Verlages (e. G. m. b. H.), Iserlohn
Entnommen aus: *Solke, Unsere Lieder*

Deutschland, heiliges Wort

E. W. Möller

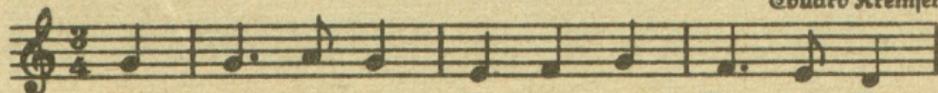
Georg Blumenfaat



Mit Genehmigung des Verlages Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel und Berlin
Entnommen aus: „Feierstunde zur Hochzeit“ von Georg Blumenfaat

Wir treten zum Beten
(Niederländisches Dankgebet)

Eduard Kremser



1. Wir tre = ten zum Be = ten vor Gott, den Ge =



rech = ten, er wal = tet und hal = tet ein



stren = ges Ge = richt; er läßt von den



Schlech = ten nicht die Gu = ten knech = ten, sein



Na = me sei ge = lobt, — er ver = gift un = ser



nicht. Herr, mach uns frei!

2. Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden, er wollte, es sollte das Recht siegreich sein. Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen. Du Gott, warst ja mit uns; der Sieg, er war dein!

3. Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten, und stehen, mögst stehen uns fernerhin bei, daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde. Dein Name sei gelobt, o Herr mach uns frei! Herr, mach uns frei!

Mit Genehmigung des Verlages F. C. C. Neudamm, Leipzig

Weit ist der Weg zurück

Text: Fr. Baumann

Ernst E. Buder und F. Powell

1. Weit ist der Weg zu - rück ins Hei - mat - land, ja
weit, so weit. Dort bei den Ster - nen ü - berm
Wal - des - rand lacht die al - te Zeit. Je - der bra - ve
Ra - no - nier sehnt heim - lich sich nach dir. Ja! weit ist der
Weg zu - rück ins Hei - mat - land, ja weit, so - weit.

2. Hoch weht die Fahne in dem Morgenwind, so hoch, so hoch. Viele, die ihr treu gefolget sind, holt der Schnitter Tod. Und die alte schöne Zeit, sie kommt nimmermehr. Ja! Hoch weht die Fahne und tröst aller Not, wir folgen ihr.

3. Drum haltet aus und kommt es schlimmer noch, drauf und dran! Wer soll denn leben unter diesem Joch, stürmt den Berg hinan! Fällt es uns auch noch so schwer, wir weichen nimmermehr. Ja! Heut muß der Sieg wie immer unser sein, wir glauben dran.

Mit Genehmigung des Rifiton-Verlages, Richard Siedentopf, Berlin

Wenn die bunten Fahnen wehen

Text und Musik: Alfred Schiesche

1. Wenn die bun - ten Fah - nen we - hen,



geht die Fahrt wohl ü = bers Meer. Wolln wir fer = ne



Land = se = hen, fällt der Ab = scheid uns nicht schwer.



Leuch = tet die Son = ne, zie = hen die Wol = ken,



flin = gen die Lie = der weit ü = bers Meer.

2. Sonnenschein ist unsre Wonne, wie er lacht am lichten Tag!
Doch, es geht auch ohne Sonne, wenn sie mal nicht lachen mag.
Blasen die Stürme, brausen die Wellen, singen wir mit dem Sturm
unser Lied.

3. Hei, die wilden Wandervögel ziehen wieder durch die Nacht!
Schmetter'n ihre alten Lieder, daß die Welt vom Schlaf erwacht.
Kommt dann der Morgen, sind wir schon weiter, über die Berge,
wer weiß, wohin.

4. Wo die blauen Gipfel ragen, lockt so mancher steile Pfad.
Immer vorwärts, ohne Zagen, bald sind wir dem Ziel genah!
Schneefelder blinken, schimmern von ferne her, Lande versinken im Wolkenmeer.

Mit Genehmigung des Zentralverlags der NSDAP. Franz Eher Nachf. GmbH.,
München

Alpenjägerlied

Text und Musik: Max Depolo

1. Wir Jä = ger las = sen schal = len ein froh ge = wal = tig
 Und gel = ten soll es al = len, zer = streut in Nord und
 Lied, hur-ra! In O = sten und im We = sten, wo
 Süd, hur-ra! Und sieht man uns, so sagt man, und
 uns = re Fah = ne weht, wir zäh = len zu den
 al = les läuft und rennt: das sind die Al = pen =
 Be = sten, so = lang die Treu be = steht, wir
 jä = ger vom er = sten Re = gi = ment, das
 zäh = len zu den Be = sten, so = lang die Treu be = steht.
 sind die Al = pen = jä = ger vom er = sten Re = gi = ment.

2. Wenn wir hinausmarschieren ins weite, freie Feld, hurra! Und stramm dort exerzieren, es jedem wohlgefällt, hurra! Da schauen uns die Mad'ln auch immer gerne zua, und jede möcht im still'n a so an Jägersbua, und jede möcht im still'n a so an Jägersbua. Auf d'Nacht, da gibts an Drahrer mit seiner Jägerin. Wir sind die Alpenjäger usw.

3. Wenn vor dem Feind wir stehen mit mutgeschwellter Brust, hurra! Muß all's in Scherben gehen, bei unsrer Kampfeslust, hurra! Es gibt bei uns kein Weichen, wir stehen Mann für Mann, stark wie die deutschen Eichen, die niemand brechen kann, stark wie die deutschen Eichen, die niemand brechen kann. Und sinkt auch mancher nieder, im Herz die Kugel brennt: Wir sind die Alpenjäger usw.

Mit Genehmigung des Originalverlages Joh. Groß, Innsbruck

Wir sind jung, die Welt ist offen

Jürgen Brand

Michael Englert



1. Wir sind jung, die Welt ist of-fen; o du wei-te, schö-ne



Welt! Un-s-re Seh-n-sucht, un-ser Hof-fen zieht hin-



aus in Wald und Feld. Bru-der, laß den Kopf nicht



hän-gen, kannst ja nicht die Ster-ne sehn. Aufwärts



blik-ten, vorwärts drängen! Wir sind jung und das ist schön!

2. Liegt dort hinter jenem Walde nicht ein fernes, fremdes Land?
Blüht auf grüner Bergeshalde nicht ein Blümlein unbekannt? Laßt
uns schweifen im Gelände über Täler, über Höh'n; wo sich auch der
Weg hinwende: Wir sind jung, und das ist schön!

3. Auf denn, auf! Die Sonne zeige uns den Weg durch Wald und
Hain! Geht der Tag darob zur Neige, leuchtet uns der Sterne Schein.
Bruder, schnall den Rucksack über, heute soll's ins Weite gehn! Regen?
Wind? Wir lachen drüber: Wir sind jung, und das ist schön!

Mit Genehmigung des Verlages Friedrich Hofmeister, Leipzig

Kameraden, wir marschieren

wollen fremdes Land durchspüren

Text und Musik: Letri

1. Ka = me = ra = den, wir mar = schie = ren, wol = len
 frem = des Land durch = spü = ren, wol = len frem = de Ster = ne
 seh'n. Ka = me = ra = den, wir mar = schie = ren, laßt die
 bun = ten Fah = nen wehn, Ka = me = ra = den, wir mar =
 schie = ren, laßt die bun = ten Fah = nen wehn.

2. Kameraden, unsre Speere werfen wir in fremde Meere,
 schwimmen nach und hol'n sie ein. [: Kameraden, unsre Speere sollen
 Pfeil und Ziel uns sein. :]

3. Kameraden, fremde Welten, wachen nachts bei unsren Zelten,
 wenn die Feuer tief gebrannt. [: Kameraden, fremde Welten singen
 leis von unsrem Land. :]

Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter-Verlages, Potsdam

Im Frühtau zu Berge

Schwedisches Volkslied

1. Im Früh = tau zu Ber = ge wir geh'n, sal = le = ra, es

grü = nen die Wäl = der, die Höhen, fal = le = ra! Wir
 wan = dern oh = ne Sor = gen, sin = gend in den Mor = gen,
 eh noch im La = le die Häh = ne krähn.

2. Ihr alten und sehr klugen Leut, fallera, ihr denkt wohl, wir wären nicht gescheit, fallera! Wer sollte aber singen, wenn wir schon Grillen singen, in dieser herrlichen Frühlingszeit.

3. Werft von euch, ihr Menschen, alle Qual, fallera, kommt mit uns auf die Höhen aus dem Tal, fallera! Wir sind hinausgegangen, den Sonnenschein zu fangen, kommt mit, versucht es auch einmal.

Es leben die Soldaten

Brentano

Weise der „Kerbelge“

1. Es le = ben die Sol = da = ten so recht von
 Got = tes Gna = den; der Himmel ist ihr Zelt, — ihr

Kehrr reim



Tisch das grü - ne Feld. Tra - la - li, tra - la - la, tra - la -



li, tra - la - la, ihr Tisch das grü - ne Feld.

2. Ihr Bettlein ist der Rasen; Trompeter müssen blasen: Guten Abend, gute Nacht, daß man mit Lust erwacht. Tralali, tralala usw.

3. Ihr Wirtshaus ist die Sonne, ihr Freund die volle Lonne, ihr Schlafbuhl ist der Mond, der in der Sternschanz wohnt. Tralali, tralala usw.

4. Die Sterne haben Stunden, sie machen ihre Kunden und werden abgelöst: drum, Schildwach, sei getröst! Tralali, tralala usw.

Ich ging an einem Frühmorgen

Aus dem Bonner Liederblatt, 1912



1. Ich ging an ei - nem Früh - mor - gen durch ei - nen gras -



grü - nen Wald; und da hört ich die Vög - lein wohl sin - gen, wohl



sin - gen durch das Tal, ja Tal, wohl sin - gen durch das Tal.

2. Ich dacht, es wär eine Drossel, da wars eine Nachtigall; und da wars mein wacker schönes Mädcl, das mir noch werden soll, ja soll, das mir noch werden soll.

3. Dort unter der schönen Linde, da geht ein freier Tanz; und da nahm ich mir mein wacker schönes Mädel vertraulich bei der Hand, ja Hand, vertraulich bei der Hand.

4. Der Vater und die Mutter, die waren auch dabei; und die wollten gerne, gerne wissen, was ich für einer sei, ja sei, was ich für einer sei.

5. Brauchts denn ein jeder zu wissen, was ich für einer bin? Wenn ich mein Mädel, Mädel gerne hab, was geht's die Leute an? Ja an, was geht's die Leute an.

Heut noch sind wir hier zu Haus

Aus dem 19. Jahrhundert



1. Heut noch sind wir hier zu Haus, mor - gen geht's zum



Lor hin - aus, und wir müs - sen wan - dern,



wan - dern, kei - ner weiß vom an - dern.

2. Lange wandern wir umher, durch die Länder kreuz und quer, wandern auf und nieder, nieder, keiner steht sich wieder.

3. Und so wandr' ich immerzu, fände gerne Rast und Ruh. Muß doch weiter gehen, gehen, Kält und Hiß ausstehen.

4. Manches Mägdlein lacht mich an, manches spricht: Bleib, lieber Mann! Ach, ich bliebe gerne, gerne, muß doch in die Ferne.

5. Und die Ferne wird mir nah, endlich ist die Heimat da! Aber euch, ihr Brüder, Brüder, seh ich niemals wieder.

Wer recht in Freuden wandern will

Emanuel Geibel

Gustav Klauer

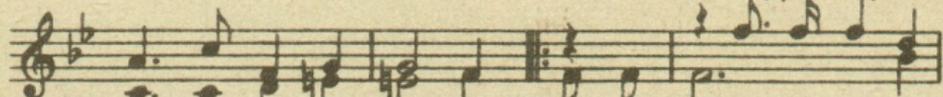


1. Wer recht in Freu-den wan-dern will, der geh der Sonn ent-



ge - gen! Da ist der Wald so kir - chen - still, kein

Noch sind nicht die



Lüft-chen mag sich re - gen. Noch sind nicht die

nur im ho - hen



Ler-chen wach, nur im ho - - - hen Gras der Bach singt



lei - se den Mor - gen - se - - - gen.

2. Die ganze Welt ist wie ein Buch, darin uns aufgeschrieben in bunten Zeilen manch ein Spruch, wie Gott uns treu geblieben. Wald und Blumen nah und fern, und der helle Morgenstern, sind Zeugen von seinem Lieben.

3. Da zieht die Andacht wie ein Hauch durch alle Sinnen leise, da pocht ans Herz die Liebe auch in ihrer stillen Weise, pocht und pocht, bis sich erschließt und die Lippe überfließt von lautem jubelndem Preise.

4. Und plötzlich läßt die Nachtigall im Busch ihr Lied erklingen, in Berg und Tal erwacht der Schall und will sich aufwärts schwingen, und der Morgenröte Schein stimmt in lichter Blut mit ein: Laßt uns dem Herrn lobsingeln!

5. Der Spieß, der hat ein dickes Buch, da drinnen steht geschrieben, wer seine Stiefel schlecht gepußt und nicht zum Dienst erschienen. Noch ist nicht der Hauptmann wach, nur der Spieß, der macht schon Krach und rasselt mit seinem Säbel.

Wir lieben die Stürme

Aus unserer Zeit



I. Wir lie - ben die Stür - me, die brau - sen - den Wo - gen, der



eis - kal - ten Win - de rau - hes Ge - sicht. Wir



sind schon der Mee - re so vie - le ge - zo - gen und



den - noch sank uns - re Fah - ne nicht. Hei - jo, hei - jo, hei -

hei - jo, hei - jo = ho,



jo, hei - jo, hei - jo, hei - jo = ho, hei - jo = ho. ho.

2. Unser Schiff gleitet stolz durch die schäumenden Wellen, jetzt straffet der Wind unsre Segel mit Macht. Seht ihr doch droben die Fahne sich wenden, die blutrote Fahne, ihr Seeleut, habt acht! Heijo, heijo usw.

3. Wir treiben die Beute mit fliegenden Segeln, wir jagen sie weit auf das endlose Meer. Wir stürzen auf Deck, und wir kämpfen wie Löwen, hei, unser der Sieg, viel Feinde, viel Ehr! Heijo, heijo usw.

Das Lieben bringt groß Freud

Schwäbisches Volkslied



1. Das Lie = : ben bringt groß Freud, es



wiß = sens al = le Leut, weiß mir ein schö = nes



Schät = ze = lein mit zwei schwarz = brau = nen



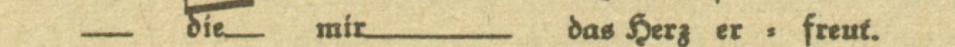
die_ mir, die_



Au = ge = lein, die_ mir, _____



mir, die_ mir



_____ die_ mir _____ das Herz er = freut.

2. Ein Brieflein schrieb sie mir, ich soll treu bleiben ihr; drauf schickt ich ihr ein Sträußgelein, schön Rosmarin, braun Nägelein, sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein.

3. Mein eigen soll sie sein, kein'm andern mehr als mein. So leben wir in Freud und Leid, bis Gott uns auseinanderscheidt, ade, ade, ade mein Schatz, o weh!

Wir sind die Füsiliere

Aus dem 19. Jahrhundert



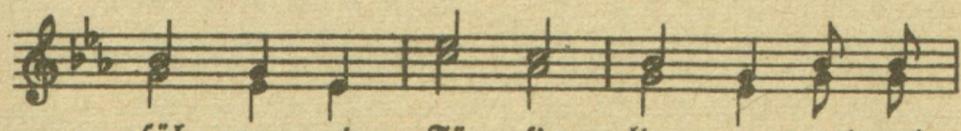
1. Wir sind die Fü - si - lie - re, des Kö - nigs Gre - na -



die - re, und zie - hen in das Feld. Da



heißt es brav mar - schie - ren, die Waf - fen tap - fer



füh - ren, wir Fü - si - lie - re, zwei - und -

acht - zig Re - gi - ment. Rehrreim Hur - ra, hur - ra, hur -

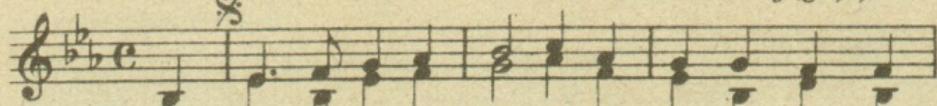
ra, — zwei - und - acht - zig Re - gi - ment.

2. Nach Frankreich sind wir kommen und haben Metz genommen, jetzt geht es auf Paris. Die Waffen wolln wir führen, Frankticeure aufzuspüren, wir Füsiliere, zweiundachtzig Regiment. Hurra usw.

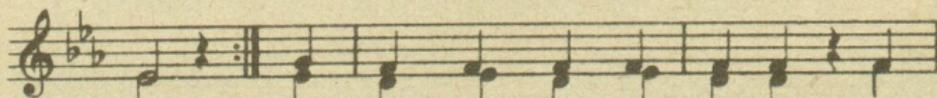
Nichts Schöneres auf Erden

2. Stimme erst bei der Wiederholung

Aus dem 19. Jahrhundert



1. Nichts Schö-ne-res auf Er-den als was ein Schwa-lang-



schör! Ein schwarzbraun Pferd zum Rei-ten, ein



Fe-der-busch von Haar, den Sä-bel an der Sei-ten, ob



wohl was Schöneres war. Kä-tä-tä-rä tä-tä-rä-tä-tä,



rä-tä-tä-rä tä-tä-rä-tä-tä, rä-tä-tä-rä tä-tä-rä-tä-tä,



rä-tä-tä-rä tä-tä-rä, tä-tä-rä, tä-tä-rä! 2. Raum

2. Raum hats acht Uhr geschlagen, sitzt alles schon zu Pferd. Spazieren wird geritten, Trompeter reit voran, den Fähnrich in der Mitten und links ein Flügelmann. Kä-tä-tä usw.

3. Wir reiten durch die Wiesen und tun manövrieren, der Rittmeister kommandiert das ganze Bataillon, und gleich drauf präsentiert die ganze Eskadron. Kä-tä-tä usw.

4. Wir reiten durch die Straßen, das Pflaster möcht krepieren. Das Liebchen steht am Fenster und sieht den Schwalangschör und denkt bei sich: „Mein Schönster, wenn ich jetzt bei dir wär!“ Kä-tä-tä usw.

5. Wir reiten dann zurücke, in unsre Garnison. Ein jeder pußt sein Satt'l, sein Riemenzeug dazu und geht zu seiner Kath'l und wünscht ihr gute Ruh. Kä-tä-tä usw.

Ja grün ist die Heide (Das Geheimnis)

Text: Hermann Löns

Musik: Karl Blume

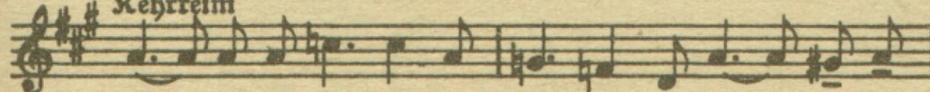


1. Als ich ge-ster-n ein-sam ging auf der grü-nen, grü-nen Heid,



kam ein jun-ger Jä-ger an, trug ein grü-nes, grü-nes Kleid; ja

Rehrreim



grün ist die Hei-de, die Hei-de ist grün, a-ber



rot sind die Ro-sen. wenn sie da blühn.

2. Wo die grünen Lannen stehn, ist so weich das grüne Moos, und da hat er mich geküßt, und ich saß auf seinem Schoß; ja grün ist die Heide usw.

3. Als ich dann nach Hause kam, hat die Mutter mich gefragt, wo ich war die ganze Zeit, und ich hab es nicht gesagt; ja grün ist die Heide usw.

4. Was die grüne Heide weiß, geht die Mutter garnichts an, niemand weiß es außer mir und dem grünen Jägersmann; ja grün ist die Heide usw.

Mit Genehmigung des Heinrichshofen-Verlages, Magdeburg
Copyright 1932 by Heinrichshofen's Verlag, Magdeburg

Aus der Jugendzeit

Friedrich Rückert

Robert Kadecke, op. 22



1. Aus der Ju-gend-zeit, aus der Ju-gend-zeit klingt ein



Lied mir im = mer = dar; o wie liegt so weit, o wie



liegt so weit, was mein, was mein einst war. Was die



Schwal-be sang, was die Schwal-be sang, die den



Herbst und Früh-ling bringt, ob das Dorf ent-lang, ob das



Dorf ent = lang das jetzt — noch klingt?

2. O du Heimatflur, o du Heimatflur, laß zu deinem selgen Raum mich noch einmal nur, mich noch einmal nur entfliehn, entfliehn im Traum. Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, war die Welt mir voll so sehr, als ich wiederkam, als ich wiederkam, war alles leer.

3. Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt, und der leere Kasten schwoll Ist das Herz geleert, ist das Herz geleert, wird's nie, wird's nie mehr voll. Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt dir zurück, wonach du weinst, doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt im Dorf wie einst.

Mit Genehmigung des Heurichshofen-Verlages, Magdeburg

Rosemarie Abendlied

Text: Hermann Löns

Musik: Fritz Jöbe



1. Ro = se = ma = rie, Ro = se = ma = rie, sie = ben



Jah = re mein Herz nach dir schrie, Ro = se = ma = rie,



Ro = se = ma = rie, a = ber du hör = test es nie. —

2. Jedwede Nacht, jedwede Nacht hat mir im Traume dein Bild zugelacht, kam dann der Tag, kam dann der Tag, wieder alleine ich lag.

3. Jetzt bin ich alt, jetzt bin ich alt, aber mein Herz ist noch immer nicht kalt, schläft wohl schon bald, schläft wohl schon bald, doch bis zuletzt es noch hallt.

4. Rosemarie, Rosemarie, sieben Jahre mein Herz nach dir schrie, Rosemarie, Rosemarie, aber du hörtest es nie.

Mit Genehmigung des Verlages Eugen Diederichs, Jena / Entnommen aus: „Der kleine Rosengarten“, Volkslieder von Hermann Löns mit Musik von Fritz Jöbe

Freut euch des Lebens

M. Usteri

H. G. Nägeli



2. Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt und laut der Donner ob uns brüllt, so lacht am Abend nach dem Sturm die Sonne uns so schön. Freut euch des Lebens usw.

3. Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht und G'nügsamkeit im Gärtchen zieht, dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf das goldne Früchte trägt. Freut euch des Lebens usw.

4. Wer Redlichkeit und Treue übt und gern dem ärmern Bruder gibt, bei dem baut sich Zufriedenheit so gern ihr Hüttchen an. Freut euch des Lebens usw.

5. Und wenn der Pfad sich furchtbar engt und Mißgeschick unspaght und drängt, so reicht die Freundschaft Schwesterlich dem Redlichen die Hand. Freut euch des Lebens usw.

6. Sie trocknet ihm die Tränen ab und streut ihm Blumen bis ins Grab; sie wandelt Nacht in Dämmerung und Dämmerung in Licht. Freut euch des Lebens usw.

7. Sie ist des Lebens schönstes Band: Schlagt, Brüder, traulich Hand in Hand! So wallt man froh, so wallt man leicht ins bess're Vaterland. Freut euch des Lebens usw.

Schön ist die Jugend

Volkweise



1. Schön ist die Ju - gend bei fro - hen



Zei - ten, schön ist die Ju - gend, sie kommt nicht



mehr. Bald wirst du mü - de durchs Le - ben



schrei - ten, um dich wird's einsam, im Her - zen leer. Drum sag ich's



2. Es blühen Blumen auf Flur und Halde, sie welken alle im Jahreslauf. Und so das Menschenherz verwelket balde, und blüht zum zweiten Mal nicht auf. Drum sag ich's usw.

3. Ein jeder Weinstock trägt schwere Reben, und aus den Reben fließt süßer Wein. Wir woll'n die Jugend froh mit ihm durchleben, er bringt uns Glück und Sonnenschein. Drum sag ich's usw.

4. Vergangne Zeiten kehren niemals wieder, was einst dein Alles, raubt dir der Tod. Drum freut des Lebens euch, singt frohe Lieder, so lang die Jugend im Herzen loht. Drum sag ich's usw.

Es reiten ist die ungrischen Husaren
Lied der Tzekler Husaren





2. Voraus da reiten, reiten die Trompeter, die haben alle lichte Schimmelein, und hinterdrein auf einem schwarzen Rappen, kohl-schwarzen Rappen [: reit der Profos und schaut so trüzig drein. :]

3. Speck, Schnaps und andre scharfe Sachen, das mögen die Husaren alle sehr, und mit ein'm Päckle guten starken Lobak, recht starken Lobak [: legt man bei ihnen ein gar große Ehr. :]

4. Fällt ein Husar, so reit er gleich in Himmel, ein anderer nur verlieret Arm und Bein; denn davor sein der Feldkaplan und Feldscher, der g'roampet Feldscher, [: weil die für Leib und Seel bezahlt sein. :]

5. Auch viel Verliebens haben die Husaren vom Ungarland herauf bis an den Rhein, und 's wird so manch langzopftes Mädle fragen, so mannig frag'n: [: „Wo werden isz die Husaren sein?“ :]

Ihr lustigen Hannoveraner

Volksweise

2. Stimme erst bei der Wiederholung

1. Ihr lu = sti = gen Han = no = ve =

ra = ner, seid ihr al = le bei = sam = men?

2. Stimme erst bei der Wiederholung

Ei, so las = set uns fah = ren mit

Kopf und mit Wa = gen nach un = fern Quar =

tier! Lust' = ge Han = nov' = ra = ner, die sein wir.

2. [: Es hat sich das Trömmlein schon zweimal gerührt, :] [: schon zweimal gerührt. Da heißt es, marschieret hinaus vor die Stadt. Wo der Feind sich gelagert hat. :]

Zehntausend Mann



1. Zehn = tau = send Mann, die zo = gen ins Ma = nö = ver,



zehn = tau = send Mann, die zo = gen ins Ma = nö = ver, war =

um, vi = di = bum, war = um, vi = di = bum,



^{*)}um, _____ war = um, _____ die



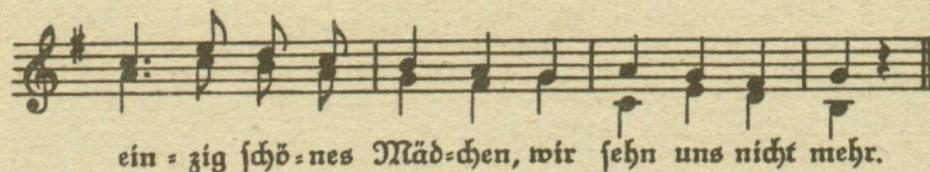
zo = gen ins Ma = nö = ver, rum, vi = di = bum.

^{*)}kurzes „u“; das „m“ summen

2. [: Bei einem Bauer, da kam'n sie ins Quartier. :]
3. [: Der Bauer hat 'ne wunderschöne Tochter. :]
4. [: Der Reiter sprach: „Die möcht ich gerne haben.“ :]
5. [: Der Bauer sprach: „Wie groß ist dein Vermögen?“ :]
6. [: Der Reiter sprach: „Zwei Stiefel ohne Sohlen.“ :]
7. [: Der Bauer sprach: „Dann kannst du sie nicht haben.“ :]
8. [: Der Reiter sprach: „Ich will sie auch nicht haben.“ :]
9. [: „Im Sachsenland, da gibt es ja viel schönre.“ :]
10. [: „Schwarzbraunes Haar und rosenrote Wangen!“ :]

Die Reise nach Jütland

Aus Hessen



2. „Sehn wir uns nicht wieder, ei so wünsch ich dir Glück. [: Du mein einzig schönes Mädchen, denk oftmals zurück!“ :]

3. Des Sonntags frühmorgens, sagt der Hauptmann zum Rapport: [: „Guten Morgen, Kameraden, heut müssen wir fort.“ :]

4. „Ei, warum denn nicht morgen, ei, warum denn grad heut? [: Denn es ist ja heute Sonntag für uns junge Leut.“ :]

5. Der Hauptmann spricht leise: „Daran hab ich keine Schuld, [: denn der Oberst, der uns führet, hat keine Geduld.“ :]

6. Das Schifflein am Strande schwankt hin und schwankt her, [: grad als ob im fremden Lande keine Hoffnung mehr wär. :]

7. Das Schifflein am Strande schwankt hin und schwankt her: [: „Du mein einzig schönes Mädchen, wir seh'n uns nicht mehr.“ :]

Es wollt ein Jägerlein jagen

Aus Süddeutschland



1. Es wollt ein Jä = ger = lein ja = gen drei



vier = tel Stund vor Ta = ge wohl in dem grü = nen



Wald, ja Wald, wohl in dem grü = nen



Wald. — Hal = lo, hal = lo, hal =



lo, hal = lo, hal = lo, im grü = nen Wald.

2. Da traf er auf der Heide sein Lieb im weißen Kleide; sie war so wunderschön, ja schön, sie war so wunderschön.

3. Sie taten sich umfangen, und Lerch und Amsel sangen vor lauter Lieb und Lust, ja Lust, vor lauter Lieb und Lust.

4. Sie tat dem Jäger sagen: „Ich möcht ein Kränzlein tragen auf meinem blonden Haar, ja Haar, auf meinem blonden Haar!“

5. „Will zum Altar dich führen, dich soll ein Kränzlein zieren und dann ein Häubchen fein, ja fein, und dann ein Häubchen fein.“

Die Rosen blühen im Tale

Eine Moritat

Volksweise



1. Die Ro = sen blü = hen im Ta = le, Sol =



da = ten zie = hen ins Feld. A = de, nun a =



de, du Fei = ne, ja, ja du Fei = ne, von



Her = zen ge = fal = lest du mir, ja mir, von



Her = zen ge = fal = lest du mir.

2. Und als er wieder nach Hause kam, Feinsliebchen stand vor der Tür: „Gott grüß dich, mein Liebchen, du Feine, ja, ja, du Feine, von Herzen gefallest du mir.“

3. „Ich brauch dir ja nicht zu gefallen, ich habe schon längst einen Mann. Der ist ja viel schöner, viel feiner, ja, ja, viel feiner, von Herzen gefallet er mir!“

4. Und was er aus der Tasche zog? Ein Messer, so scharf und so spiz. Das stieß er dem Mädchen ins Herze, ja, ja, ins Herze. Das Blut ihm entgegenspricht.

5. Und als er es wieder herauszog, das Messer, vom Blute so rot, ach Herrgott im siebten Himmel, ja, ja, im Himmel, das Mägdlein war mäuseleintot.

6. So geht's, wenn ein Mädcl zwei Buben lieb hat, 's tut wunderfelten gut! Da haben wir's wieder gesehen, ja, ja, wieder gesehen, was falsche Liebe tut.

Von Luzern auf Wäggis zue

Aus der Schweiz

hol-la di-hi, hol-la di-ho,



1. Von Lu-zern auf Wäggis zue, hol = = la di-ho,

hol-la di-hi a = = ho



braucht man we-der Strumpf noch Schuh, hol = = la di hi-a-ho,

hol-la di-ho, hol-la di-ho,



hi = a, hol-la di-ho, hol = = la di-ho,

hol-la di-hi a = = hol



hi = a, hol-la di-ho, hol = = la di-ho!

2. Fahr im Schiffli übern See, um die schönen Maidli z'seh, holla usw.

3. Hansli, trink mer nit zu viel, 's Galdi muß verdienet si", holla usw.

4. "Maidli, laß das Gambele geh, 's Gamble wird dir scho vergoh"
holla usw.

In Böhmen liegt ein Städtchen



1. In Böhmen liegt ein Städtchen, das



kennt wohl jeder mann, die aller-schön-sten



Mädchen trifft man dar-in-nen an.

2. Und in dem kleinen Städtchen liegt eine Garnison, von lauter schmucken Jägern ein ganzes Bataillon.

3. Und jeder von den Jägern nennt dort ein Schäzel sein, und jedes von den Mädchen möcht einen Jäger frein.

4. Den Vätern und den Müttern ist's eine große Ehr, kommt so ein schmucker Jäger mit Säbel und Gewehr.

5. Da mußten sie marschieren hinaus zum blutgen Krieg; zu streiten für den Kaiser, zu kämpfen für den Sieg.

Schnadahüpfel

Einer



1. Die Sol-daten und Ma-derln, die stehn gern bei-



2. Wenn aner Soldat is, dann hat ers schon fein, dann läßt ihn jed's Dirndl zum Fenster hinein. Diholladihi usw.

3. Drei Schanzzeug voll Linsen, voll Erbsen und Speck, die macht so a Landser auf amal e weg. Diholladihi usw.

4. Gut gegessen, gut getrunken, an Dirndl im Arm, da wirts mir selbst im Winter uff amal ganz warm. Diholladihi usw.

5. Zum Zapfen wird blosen, des Abends um zehn — wer dann noch a Dirndl hat, soll lieber hamgehn. Diholladihi usw.

6. Der Zapfenstreich is doch a sakrisch Signal, dös stört doch den Landser beim Busslerln allemal. Diholladihi usw.

7. Der Fritz und der Franzl, der Aloys und Sepp, dös san glatte Kerle, aber i bin an Depp. Diholladihi usw.

8. Die gingen bei der Jagd nur nach Madln auf d'Pirsch, i aber, i Gscheerter, wart heut noch auf'n Hirsch. Diholladihi usw.

9. A Bua, der sich fürchtet, Soldate zu sein, den sperrt man am besten ins Kloster hinein. Diholladihi usw.

Text ist Eigentum des Verlages B. Schott's Söhne, Mainz

Aus dem Inhalt des ersten Bandes

Nachtrag: Erika: Auf der Heide blüht ein kleines Blümlein (Germs Niel)

Auf dem Marsche

Soldaten-Kameraden / Flieg', deutsche Fahne, flieg'! / Flieger empor! / Schön blühen die Heckenrosen / Morgen marschieren wir in Feindesland / Das Edelweiss

Im Felde

Als wir nach Frankreich zogen / Es steigt aus Nacht und Sorgen / Steh' ich in finst'rer Mitternacht / Ich hatt' einen Kameraden / Panzerlied: Ob's stürmt

Soldatenlied' - Soldatenlust

Wenn alles grünt / Ein Heller und ein Bagen / Wenn wir marschieren / Mein Regiment, mein Heimatland (Annemarie) / An der Weichsel gegen Osten / Schwarzbraun ist die Haseinuss / Der Wildbretschütz / Steig ich den Berg hinauf

Reiterlieder

Lied der roten Husaren: Heiß ist die Liebe / Reiters Morgenlied / Die blauen Dragoner / Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd / Auf, Ansbach-Drögoner! / Wohlan, die Zeit ist kommen / Drei Lilien / Der Wind weht über Felder

Matrosenlieder

Kameraden auf See / Ein Schifflein sah ich fahren / Heut geht es an Bord / Hamburg ist ein schönes Städtchen / Matrosenleben

Lieder der Heimat

Tirol, du bist mein Heimatland / Parole heißt Heimat / Westerwaldlied / Das Schwatzwaldlied / Das Schönste auf der Welt ist mein Tirolerland / Aus Lüneburg sein wir ausmarschirt / Auf der Lüneburger Heide / Schlesier-Lied

Aus dem Inhalt des zweiten Bandes

Das Neueste

Hannelore (H. Niel) / Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern / Jawoll — das stimmt — Jawoll! (H. Niel) / Lebe wohl, du kleine Monika / Hinter einer Gartenmauer / Liebes Mädcl / Wie müssen die Soldaten sein

Für Deutschlands Ehr

Graue Kolonnen / Singend wollen wir marschieren / Einst sind wir so freudig geritten / Fern bei Sedan / Setzt zusammen die Gewehre / So leb denn wohl / Flamme empor! / Heimat, ach Heimat / Eine Kompanie Soldaten

Auf dem Marsche

Märktische Heide / Der Trommelbube / Von den Bergen rauscht ein Wasser / Ich bin der Bua vom Aubachtal / Auf dem Berg so hoch da droben Es blies ein Jäger wohl in sein Horn / Aus grauer Städte Mauern / Ich schieß den Hirsch

Soldatenlied' - Soldatenlust

Im Feldquartier (Annemarie) / I bin Soldat, vallerca / Brombeerlied / Es zogen auf sonnigen Wegen / Das Schweizermadel: Wenn des Sonntags früh

Von der Heimat

Friesenlied / Nach meiner Heimat / Es geht ins Märkerland / Niedersachsenlied / Im schönsten Wiesengrunde / Was blinkt so freundlich / Ade zur guten Nacht

Texthefte zum Mitsingen

für Veranstaltungen jeder Art

Das neue Soldaten-Liederbuch, Band I, II und III je RM. -.30

Die bekanntesten und meistgesungenen Lieder unserer Wehrmacht, herausgegeben von Fr J. Breuer

Klavier Bd. I Ed. 2799, Bd. II Ed. 2888, Bd. III Ed. 2899 je RM 2.50

Violine Bd. I Ed 3636, Bd. II Ed. 3637, Bd. III Ed. 3698 je RM. 1.50

Deutsche Heimat RM. -.30

222 der schönsten Volks-, Wander- und Studentenlieder, herausgegeben von L. Andersen

Klavier Ed. Schott 2222 RM. 2.50 / Violine Ed. Schott 2223 RM. 1.50

Chrom. Akkordeon Ed. Schott 2666 RM. 2.50

Das frohe Rheinlieder-Buch RM. -.10

Die meistgesungenen Lieder vom Rhein und dem Wein

Klavier Ed. Schott 2500 RM. 2.50 / Violine Ed. Schott 2501 RM. 1.50

Wien, Wien, nur du allein RM. -.10

Die schönsten Wiener Lieder

Klavier Ed. Schott 2601 RM 3.— / Violine Ed. Schott 2602 RM 1.80

Violoncello (Begltg.) Ed. Schott 2603 RM. 1.80

Das Allotria-Buch RM. -.10

Fidele Lieder für fidele Gesellschaft!

Klavier Ed Schott 2590 RM 2.50 / Violine Ed. Schott 2591 RM 1.50

Chrom. Akkordeon Ed. Schott 2537 RM. 2.50

Neues Deutschland, Band I und II je RM. -.25

Die meistgesungenen nationalen Lieder, herausgegeben von Erwin Schwarz-Reiflingen

Klavier Bd I Ed Schott 2324, Bd. II Ed. Schott 2580 je RM 1.80

Violine Bd I Ed Schott 2322, Bd. II Ed. Schott 2581 je RM. 1.20

B. S C H O T T ' S S Ö H N E / M A I N Z